

Liebe
Lengeder

Waage statt Scanner, ein Küchenofen, der eine Stunde vorgeheizt werden muss – vom Besuch im Kreismuseum Peine bleiben bei den IGS-Schülern unterschiedlichste Eindrücke haften. Wie wichtig sind solche Museen? Lucas Zöfelt gibt die verblüffend einfache Antwort: „Was man angucken kann, behält man besser in Erinnerung.“



Doris

Doris Comes

E-Mail: doris.comes@bzbv.de



Still sitzen und beim Antworten aufstehen: Bei Angelika Dikhoff (rechts) alias Fräulein Künemann erlebten Lengeder IGS-Schüler bei ihrem Besuch im Peiner Kreismuseum, wie „Unterricht vor 100 Jahren“ aussah. Foto: Henrik Bode

„Für die Lehrer war es praktischer, alle Schüler mussten leise sein“

Lengeder IGS-Schüler berichten, was ihnen beim „Unterricht wie vor 100 Jahren“ so alles auffiel

Von Doris Comes

LENGEDE. Beim Besuch im Peiner Kreismuseum erlebten die fünften Klassen der IGS Lengede „Unterricht wie vor 100 Jahren“. Ein Ausflug, der nachhaltiger Eindruck bei den IGS-Schülern hinterlassen hat.

Emily Hennemann:

„Wir mussten gerade sitzen, es gab Aufgaben, über die wir keine Fragen stellen durften. Damals waren die Lehrer strenger als heute. Auch die alte Küche im Museum war interessant. Man brauchte eine Stunde, um den Ofen anzuheizen. Es war früher sehr mühselig und brauchte viel

mehr Zeit, das Essen zu kochen.“

Oskar Hupe:

„Man hat nicht Lehrerin gesagt sondern Fräulein, die durften nämlich nicht heiraten. Die Schüler haben früher mehr Angst gehabt, etwas falsch zu machen, dann wurden sie geschlagen. Die Lehrer haben geguckt, ob die Hände sauber sind, sonst musste man zum Hände waschen.“

Lucas Zöfelt:

„Wir mussten uns in die Ecke stellen, das war ein komisches Gefühl. Aber es war damals gemütlicher im Klassenraum. Es war auch interessant im Museum zu sehen, wie die Menschen vor 100 Jahren gelebt haben. Wenn man es angucken kann,

oder selbst erlebt, wie beim Unterricht wie vor 100 Jahren, behält man es besser in Erinnerung.“

Sophie Hinrich:

„Früher war es in der Schule sehr streng. Für die Lehrer war es praktischer, alle Schüler mussten leise sein. Früher Lehrer zu sein war einfacher. Sehr interessant war auch die alte Küche, wie das damals aussah. Man kann einen Besuch im Kreismuseum empfehlen. Auch einmal den Kindergeburtstag da zu feiern ist cool.“

Jannes Kopp:

„Wir mussten Worte aus der Sütterlinschrift in unsere Schrift überset-

zen. Es gab damals strenge Regeln und Strafen, zum Beispiel 20 mal die Schulordnung abschreiben. Interessant fand ich im Museum die alte Waage, da gab es noch keine Scanner an der Kasse.“

Oskar Hupe:

„Beim Einkaufen haben die Verkäufer auch lange mit den Kunden gequatscht. Das kann man heute nicht mehr.“

Nele Bärenz:

„Wir haben Buchstaben der Sütterlinschrift gelernt, die sind ganz anders als heute. Im Klassenraum gab es ein Skelett von einer Katze und ausgestopfte Vögel.“

Aus
Schüler-
sicht

Eine Serie unserer Zeitung

Arbeiterverein fährt im Oktober an die Mosel

OBERG. Der Arbeiterverein Oberg hat für Mitglieder und Freunde eine Drei-Tages-Fahrt an die Mosel organisiert. Die Reise beginnt am Mittwoch, 5. Oktober. Geplant sind unter anderem ein Besuch bei einem Winzer mit Weinprobe, die Besichtigung einer Senfmühle in Cochem mit anschließendem Stadtrundgang sowie eine Schifffahrt auf der Mosel nach Beilstein dem „Dornröschen an der Mosel“. Weitere Informationen und Anmeldungen bei Reiseleiter Gerd Diester, Telefonnummer (0 51 72) 21 79.

Friedhofsgebühren sind Thema im Ortsrat

MÜNSTEDT. Der Ortsrat Münstedt tagt am Mittwoch, 13. April, ab 18 Uhr im Mehrzweckgebäude in Münstedt, Schulstraße. Themen der